

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 2 (1931)

Rubrik: Vier Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIER GEDICHTE von SOPHIE HÄMMERLI-MARTI

Glocken

Ueber die blauen Wogen
kommt ein Tönen gezogen
tief und traurig und lind,
leise verhallend im Wind.

Läutet ihr, himmlische Boten
Lebenden heut oder Toten?
Beides scheint lieblich und weich,
Glocken, in euerem Reich.

Laßt auch mein Kämpfen und Ringen
freundlich sich lösen im Singen;
Traget so Freud wie Leid
zur Ewigkeit.

Gedanken

Ueber Länder und Meere und endlose Weiten
Durch Dunkel und Grauen und Wüstenbreiten
wandern meine Gedanken,
Boten der Seele.

Klopfen an manche verschlossene Kammer,
Rühren an scheu verborgenen Jammer,
an Gefühle, die lang entschliefen,
an vergessenen Kummers Tiefen,
an das Weh des „Niemals Gewesen“,
an die Wonne des „Neu Genesen“.

Müde vom Wandern, von Trauer und Glück
Kehren sie liebgesegnet zurück.

Sturm

Sturmwind, sei mir gegrüßt, du Wilder!
Jage der Wolken drohende Bilder,
Peitsche die Wogen, daß hoch sie schäumen,
Laß nicht die Erde ins Blaue träumen!
Schüttle die Kronen der trotzigen Eichen,
Rufe die Geister aus ihren Reichen,
Schmettre in einer einzigen Stunde
alles Morsche und Falsche zu Grunde,
Rüttle an unsren geheimsten Tiefen,
Wecke die Kräfte, die lange schliefen.

Wenn wir wüßten

Wenn wir wüßten, was uns stünde bevor
hinter des Lebens blütenverhangenem Tor,
Wer weiß,
Wer weiß,
Wir ließen vergebens warten
den lockenden Garten.

Wenn wir ahnten, welche Fülle von Licht
aus des Todes umflorter Pforte bricht,
Wer weiß,
Wer weiß:
Durch Kampf und Zweifel zum tiefsten Verstehn
würden wir freudig weitergehn,
Wenn wir wüßten —